

Ruhmeshalle in Barmen.

Die Ausstellung von Werken alter Kunst aus Barmer Privatbesitz zeigt, daß manches Barmer Privathaus Kunstschätze birgt, die dem Besucher der allenthalben stattfindenden kunsthistorischen Ausstellungen des Rheinlandes neue Anregung zu geben vermögen. Aus der Fülle der ausgestellten Werke kann hier nur einiges herausgegriffen und bezeichnet werden.

Die mittelalterliche Plastik ist mit interessanten Stücken vertreten. Da ist eine schlanke, burgundische „Madonna mit Kind“ (1380), ein äußerst lebendiger „Johannes der Täufer“ (1500) und eine Reliquienbüste des Johannes, beide aus Bayern. Aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts wäre ein weiterer niederbayerischer „Johannes“ von ebenfalls erlatischer Haltung wie Gewandung zu nennen. Stark im Ausdruck sind ferner der „Hl. Joseph“ und „Nicodemus“ (Oberdeutschland) aus der gleichen Epoche.

Unter den Gemälden findet sich als eines der ältesten Werke eine böhmische „Pieta“ aus der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts, von Lucas Cranach u. a. ein Stück „Adam und seine Familie“, hinter dem Gruppenbilde den Blick in eine weite Landschaft öffnend, ferner von Ludger tom Ring (1496/1547) das mit großer Kultur gemalte „Bildnis eines bärtigen Mannes mit Papierrolle“. „Die Anbetung der Hl. drei Könige“ (Art des Lucas van Leiden) zeigt eine Massenagruppierung stärkster Wirkung auf kleinster Malfläche; die südländische „Madonna mit Kind“ des Gregorio Schiavone, eine meisterhafte Behandlung der Farben rot, schwarz und gold. Aus den Werken des sechzehnten Jahrhunderts heben sich wiederum einige stark hervor. Da ist ein oberdeutscher „Christus am Delberg“ mit visionärer Farben- und Formgebung, aus der Schule Dürers findet sich der „Hl. Hieronymus in Kasteiung“ und die „Ausgießung des heiligen Geistes“ (eine ausdrucksvolle, eindrucksvoll farbige Jüngergruppe) aus der Schule von Leiden. Folgen Niederländer des 17. Jahrhunderts, Interieurs, Landschaften, Fruchtstücke usw. (A. J. von Ostade; Meindert Hobbema; „Kopf eines bärtigen Mannes“ aus dem Kreis des van Dyck). Besonders hervorzuheben sind Jan Breughel d. Ae. und Oltmar Elliger mit ihren „Blumenstücken“, die eine so differenzierte Malkunst aufweisen, daß man glaubt, die an den Blütenblättern hängenden Tropfen abstreifen zu können. Zum Schluß seien noch zwei Bilder des achtzehnten Jahrhunderts erwähnt: die „Mühle“ des Franz Christian Jannet, eine Detailmalerei mit duftiger, blauer Tiefe, und die „Versuchung des Hl. Antonius“ in der Art des G. B. Tiepolo, die im Farbenklang eine fast metaphysische Sinnlichkeit ausströmt.

H. Sch.